



Mittelbadener Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Bezugspreis monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Wirtshaus Nr. 50 bei der Oberamtsparafasse Reichenburg Zweigstelle Wildbad. — Verantwortl. Enztalbote & Co., Wildbad. — Postfach Nr. 14. — Postleitzahl Wildbad. — Postfach Nr. 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklameweile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Ober- und bei Anstufung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konfliktfällen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Nachlassendänderung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Blumengasse 287.

Was will die Internationale Arbeitskonferenz?

Zum zehnten Mal ist sie beieinander, diesmal in Genf (das erste Mal 1919 in Washington). Dort ist das internationale Arbeitsamt, eine ständige Einrichtung, die der Versailler Vertrag (Art. 392 ff.) geschaffen hat. Sie soll mit dem Amt zusammen diejenigen internationalen Fragen beraten, welche der Vertrag in seinem 8. Teil („Arbeit“) im Interesse der „sozialen Gerechtigkeit“ gelöst oder gefördert haben will.

Zu ihnen gehören u. a. folgende drei Aufgaben: 1. „die Sicherstellung eines Lohns, der angemessene Lebensbedingungen gewährleistet“; 2. „der Schutz der Arbeiter gegen allgemeine Krankheiten“; 3. „die Anerkennung des Grundgesetzes der Koalitionsfreiheit“.

Diese 3 Punkte — nämlich Krankenversicherung, Mindestlohn und Koalitionsfreiheit — stehen denn auch auf der Tagesordnung der für Mittwoch tagenden 10. Internationalen Arbeitskonferenz. Die wissenschaftlichen Vorarbeiten sind, nach Anhörung von 24 (meist europäischen) Regierungen, im Schoß des Arbeitsamts erstellt und von Direktor Albert Thomas in einem Bericht, das ein hervorragendes sozialpolitisches Jahrbuch für internationale Sozialpolitik darstellt, niedergelegt worden, und zwar erstmals auch in einer deutschen Ausgabe.

Freilich so einfach ist die Beschlußfassung der Konferenz, die nur mit Zweidrittel-Mehrheit entscheiden kann, nicht zu bewerkstelligen. Man stelle sich einmal die soziale Struktur der Länder Liberia, Kuba, Haiti, Venezuela, Albanien auf der einen Seite und England, Deutschland, Frankreich, Belgien auf der andern Seite vor. Wie grundverschieden gelagert sind die wirtschaftlichen Verhältnisse in den erotischen und in den nordischen Staaten, so sehr verschieden, daß es fast unmöglich erscheint, sie auch nur in ganz wenigen Punkten auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen.

Dies gilt besonders für die genannten drei Fragen, die in diesen Tagen in Genf erörtert werden sollen. Nehmen wir einmal die Krankenversicherung. Will man eine Zwangsversicherung (Deutschland), oder will man die freiwilligen Privatversicherungen (Schweden) erhalten? Oder soll eine allgemeine Volksversicherung (Schweiz) geschaffen werden? Oder soll sich der Staat nur mit Zuschüssen an die Berufsorganisationen begnügen? Dabei denke man, daß Staaten, wie Italien, überhaupt noch gar nichts von einer allgemeinen Krankenversicherung wissen.

Ähnlich liegen die Schwierigkeiten bei der Regelung der Koalitionsfrage. Da ist das neue englische Arbeitsgesetz, das die Gewerkschaften vollständig unter staatliche Kontrolle stellt. Da das Mussolinische Arbeitsgesetz, das nichtsozialistische Gewerkschaften überhaupt nicht duldet.

Noch unüberwindlicher wären die nationalen Hindernisse bei Festsetzung eines Mindestlohns. Glücklicherweise ist das auch gar nicht die Absicht der Konferenz. Sie will vielmehr nur ein Verfahren zur Festsetzung dieses Mindestlohns vorschlagen. Aberhaupt wird sich die Konferenz mit „Vorschlägen“ zu befassen haben, weniger mit „Abkommenverträgen“, wie sie neben „Vorschlägen“ im Versailler Vertrag vorgelesen sind. Die Entwürfe haben nur dann einen Wert, wenn sie nachher auch von den Regierungen wirklich bestätigt werden.

42 Staaten (von 54 Mitgliedsstaaten) sind in Genf durch 139 Bevollmächtigte und 184 Erfah- und Fachmänner (zusammen 323) vertreten. Die deutsche Abordnung zählt 33 Köpfe, darunter die vier stimmungsführenden Vertreter S i k l e r, G r i e s e r, B o g e l und Hermann Müller. Biel Neues werden sie nicht mit nach Haus bringen. Denn noch marschieren Deutschland in der sozialen Fürsorge bei weitem an der Spitze aller Staaten der Welt. W. H.

Kleine Urjachen, große Wirkungen

Zementierung des französisch-amerikanischen Friedensvertrags

Der Flug Lindberghs von Neuyork nach Paris und der Empfang, der ihm hier zuteil wurde, scheint sich zu einem politischen Ereignis auszuwachsen zu wollen. Das auswärtige Amt in Paris (Briand) gibt folgende Drahtmeldung bekannt, die ihm aus Washington — offenbar von dem dortigen französischen Botschafter — zugegangen ist: „Wir erfahren aus glaubwürdiger Quelle, daß der Hauptmann Charles Lindbergh, der Pilot von 25 Jahren, berufen erscheint, eine historische Rolle zu spielen, und zwar insofern, als durch ihn die Abmachung über einen dauernden Friedensvertrag zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten vollends gesichert wird.“

Man erwartet, daß der Staatssekretär Kellogg in allernächster Zeit eine Erklärung über die Erneuerung der amerikanischen-französischen Freundschaft machen wird. Diese Versicherung wird in die Form eines Briefs gekleidet sein. In diesem wird die amerikanische Regierung feststellen, daß der wunderbare Empfang, der dem amerikanischen Flieger bereitet wurde, als ein Anzeichen der vollen Unterstützung ausge-

Tagespiegel

Der bayerische Ministerpräsident Held ist zu Beratungen über das Steuerrahmengesetz in Berlin eingetroffen. Auch Finanzminister Dr. Krausnick wird in Berlin erwartet.

In Bayreuth fand die Jahresstagung der höheren Beamten statt. Der Vorsitzende, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, und Oberstudienrat Dr. Hölle besagten, daß die Beamtenenschaft noch immer auf ihre Erlösung aus wirtschaftlicher Bedrängnis warten müsse. Ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums versicherte, daß die Besoldungsregelung noch in diesem Jahr kommen werde.

Die nächste Tagung des Reichsverbands der deutschen Presse findet 1928 in Köln a. Rh. statt.

Der rumänische Finanzminister Bepedatu ist in Berlin eingetroffen.

Die Sowjetregierung richtete eine Note an die englische Regierung, in der sie die englischen Anschuldigungen als unwahr bezeichnet.

Das persische Kabinett ist zurückgetreten.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet, Japan habe Tchangtschun nahe gelegig, eine Waffenstillstandskonferenz mit Fungtschung und Tchangtschun einzuberufen, die Kämpfe einzustellen und sich nach Mukden (Mandschurei) zurückzuziehen.

Die Agentur Indo Pazifische meldet aus Peking die Ernennung Fungtschung zum Generalissimus der nationalistischen Streitkräfte durch die Nanting-Regierung, die ein neuer Beweis für das Zusammengehen der radikalen und der gemäßigten Richtung sei.

legt werden kann, die die vor kurzem von dem Minister des Aeußeren Briand formulierte Anregung zu einem dauernden Friedensvertrag zwischen den beiden Ländern bei dem französischen Volk findet.“

Lindbergh hat vor seinem Abflug nach Brüssel mit einem französischen Jagdflugzeug noch einen Flug über Paris unternommen und dabei durch allerlei Fliegerkunststücke noch einmal die Begeisterung der Pariser entzündet. Er ließ dabei eine französische Fahne abfallen, an die ein Schreiben angeheftet war mit den Worten: „Tausend Dank für den lebenswürdigen Empfang durch die Pariser.“ Ein französisches Jagdflugzeugwader gab ihm das Geleit bis zur belgischen Grenze, wo er von belgischen Fliegern erwartet und nach Brüssel geleitet wurde. Unterwegs war Lindbergh noch über der Stadt Senlis eine französische und eine amerikanische Flagge ab „zur Erinnerung an den gemeinsamen Kampf der amerikanischen und französischen Truppen im Weltkrieg.“

In Brüssel wurde Lindbergh begeistert empfangen, als er am Samstag nachmittag 3.15 Uhr auf dem Flughafen Evre landete. Er legte in Brüssel einen Kranz am Denkmal des „Unbekannten Soldaten“ nieder, worauf er vom König Albert empfangen wurde, der ihm das Ritterkreuz des Leopoldordens überreichte. Dem Festessen am Abend wohnten der Thronfolger, die Minister usw. bei. Am Sonntag veranstaltete der Stadtrat einen feierlichen Empfang.

Neue Nachrichten

Reise des Reichspräsidenten nach Hamburg und Schleswig-Holstein

Berlin, 30. Mai. Reichspräsident von Hindenburg hat gestern seine Reise nach Hamburg und Schleswig-Holstein angetreten. Der Reichspräsident wohnte in Groß-Borstel bei Hamburg dem Rennen um den großen Preis von Hamburg bei und fuhr abends nach Kiel weiter, wo er am Montag eine Fahrt durch den Hafen und den Nord-Ostsee Kanal machte. Dienstag nacht wird sich der Reichspräsident an Bord des Linienschiffs „Schlesien“ nach Mürwik und von dort im Kraftwagen nach Flensburg und Schleswig begeben und am Mittwoch der Feier der Eröffnung des Seedamms nach Sylt beiwohnen.

Glückwünsche des Reichskanzlers an Kardinalstaatssekretär Casparri

Berlin, 30. Mai. Reichskanzler Dr. Marx hat dem Kardinalstaatssekretär Casparri aus Anlaß des goldenen Priesterjubiläums telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Am 31. Mai begeht der Papst seinen 70. Geburtstag. Der Reichspräsident und der Reichskanzler werden telegraphisch ihre Glückwünsche zum Staatssekretär v. Schubert werden ihre Karten im Palais des Nuntius abgeben.

Dr. Wirth und das Zentrum

Berlin, 30. Mai. Der Reichsdienst der deutschen Presse stellt, daß in dem Schreiben des Reichskanzlers Marx

das er in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der deutschen Zentrumsparlei an Dr. Wirth gerichtet hat, Dr. Wirth aufgefordert wurde, Äußerungen mitzuteilen und ihn gleichzeitig wissen zu lassen, welche Sicherungen er, Wirth, gegen die Wiederkehr ähnlicher Vorfälle bieten könne. Sollte Wirth sich dazu nicht in der Lage sehen, so würde er, der Parteivorstand, die ihm erforderlich scheinenden Maßnahmen ergreifen. — Dr. Wirth hatte in der Rede u. a. gesagt, die Reichsregierung müsse gestürzt werden.

Estrafen für Arbeitszeitüberschreitung
Berlin, 30. Mai. Der preussische Justizminister fordert in einem Erlaß die Gerichtsbehörden auf, gegen Arbeitgeber, die schuldhaft Arbeitszeitüberschreitungen veranlassen oder duldeten, schärfer vorzugehen als bisher.

Regierungskrise in Sachsen
Dresden, 30. Mai. Bei der Bildung der gegenwärtigen Regierung in Sachsen, die aus Deutschen Volkspartei, Wirtschaftspartei, Aufwärtlern, Antisozialisten und Demokraten besteht und an sich eine Minderheitsregierung ist, wurde vereinbart, daß die starke Fraktion der Deutschnationalen das Kabinett Heldt (altsoz.) unterstütze unter der Bedingung, daß die Deutschnationalen am 1. Juni 1927 in die Regierung eintreten. Der linke Flügel der Demokraten widersteht sich aber der Erweiterung nach rechts, während ihr rechter Flügel, zu dem der frühere Finanzminister Dr. Dehne und Abg. Prof. Dr. Kastner gehören, mit den Antisozialisten entschlossen sind, das gegebene Wort zu halten. Der Landtag hat sich indessen bis 14. Juni vertagt, ohne die Regierungsfrage gelöst zu haben. Am 2. Juni werden die Fraktionen zusammentreten, um die Regierungsbildung vorzunehmen.

Der Reichsbannertag in München
München, 30. Mai. Da die öffentliche Feier des Reichsbannertags in München wegen des Ueberfalls der Reichsbannerleute und Kommunisten auf 8 Nationalsozialisten verboten war, wurde die Tagung in geschlossenen Versammlungen abgehalten, in denen Reichstagsabg. Dr. Wirth (Ztr.) und Oberpräsident Hörning-Magdeburg (Soz.) sprachen. Beide Redner bezeichneten das Verbot als eine Schwächlichkeit der bayerischen Regierung. — Während der Versammlung im Gewerkschaftshaus wurde die dort aufgejogene Schwarzrotgoldene Fahne in Brand gesteckt.

Die französischen Flottenausgaben
Paris, 30. Mai. Die „Figaro“ berichtet, sieht der Regierungsvorschlag für die Kriegsmarine für 1928 Ausgaben in Höhe von 2,55 Milliarden Franken vor. Dies ist die höchste Ausgabe seit Jahren.

Russische Späherei in Litauen
Kowno, 30. Mai. General Kleczjinski wurde verhaftet, weil er seit September 1925 für Sowjetrußland Späherdienste geleistet hat. Der Moskauer Botschafter, der in der Wohnung Kleczjinskis bei dessen Verhaftung angetroffen wurde, ist mit seiner Familie nach Moskau abgereist.

Die britischen Interessen in Rußland
London, 30. Mai. In der Regierung wird erwogen, welcher Macht die Wahrnehmung der britischen Interessen in Rußland nach dem Bruch mit Moskau übertragen werden sollen. Gegen Frankreich und Deutschland besteht das Bedenken, daß sie politische und wirtschaftliche Wettbewerber seien. Da das britisch-russische Geschäft zum großen Teil über Deutschland geht, fürchtet man, daß den deutschen Wettbewerbern wertvolle Nachrichten in den Schoß fallen könnten. Das Augenmerk richtet sich daher auf Norwegen, das ein „ausgezeichneter Freund Englands“ und dessen Königin eine Engländerin sei. Außerdem vermittele es jetzt schon einen großen Teil des Frachtverkehrs zwischen England und Rußland.

England und Ägypten
London, 30. Mai. Die einmütige Stellungnahme des ägyptischen Parlaments gegen die nach seiner Auffassung unstatthafte amtliche Reise des britischen Oberkommissars, (Sirdar) Lloyd nach Oberägypten hat in London über rascht. Nach der „Daily Mail“ sind vier Kriegsschiffe von Malta nach Oberägypten abgeandt worden, um dem Ansehen Englands Nachdruck zu verschaffen.

Die Lage in China
London, 30. Mai. Die Bedrohung Pekings durch die von Süden vorrückenden nationalistischen Heere hat die Gesandten der Vertragsmächte zu dem Beschluß veranlaßt, die Gesandtschaftswachen durch Land- und Marinekruppen erheblich zu vermehren. Die Eisenbahn Peking-Tientsin (am Golf von Pechili) soll unter allen Umständen offen gehalten werden.

Tokio, 30. Mai. Die Vorbereitungen für umfangreiche Truppenversendungen nach China wird von einem großen Teil des japanischen Volks scharf getadelt. Der japanische

Ministerpräsident und Außenminister Wenerai Tanaka erklärte, die Maßnahmen sollen nur der Vorsicht dienen; sobald in China die Gefahr für die japanischen Untertanen abgemindert sei, werden die Truppen zurückgezogen werden. (Es war vorauszu sehen, daß mit dem Uebergang der Regierung an die Seikaipartei, deren Führer Tanaka ist, die bisherige Politik der Nichtmischung China gegenüber, wie sie von dem vorigen Ministerpräsidenten Wafasuki und seinem Außenminister Schidehara verfolgt worden war, eine Aenderung erfahren werde. Tanaka war zur Zeit des japanischen Vorgehens in Sibirien Kriegsminister gewesen, und Syrakawa, der vor kurzem ernannte Kriegsminister, hatte die Expedition geleitet. Japan scheint sich wieder England zu nähern, nachdem sein Versuch, in Südchina den Engländern den Rang abzulaufen, infolge des Widerstands der radikalen Südhinesen gescheitert ist.)

Die amtlichen Kreise Nordchinas sind über das Eingreifen Japans aufgebracht. Die vorläufige Regierung von Peking (Tchanghsolin) erhob Einspruch gegen die Verletzung chinesischen Gebiets, die ernste Rückwirkungen haben könnte. Eine Note werde nach Tokio abgehen.

Auch der nationalistische Kommissar in Schanghai hat gegen das Eindringen japanischer Truppen in die Provinz Schantung beim japanischen Generalkonsul Widerspruch erhoben.

Württemberg

Stuttgart, 30. Mai. Landesjugendgesetz. Das Staatsministerium hat den Entwurf eines württ. Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt (Landesjugendgesetz) festgestellt. Der Entwurf wird dem Landtag alsbald zugehen.

50. Geburtstag. Die in Cannstatt wohnende Dichterin Theresie Köstlin feiert heute ihren 50. Geburtstag.

Enttüllung des Pioniergegenstandes. Auf dem Waldfriedhof fand gestern vormittag in Anwesenheit vieler ehemaliger Pioniere, des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg, Herzog Robert, Herzog Ulrich und Herzog von Urach die Enttüllung eines Gedenksteins für die gefallenen Pioniere statt. Oberstleutnant a. D. von Stöckmayer, im Feld Kommandeur des Pionierbataillons 13, sprach über den ruhmvollen Anteil der Pioniere im Weltkrieg. Der Vorstand des württ. Pioniervereins, Oberstleutnant d. L. a. D. Stiel, verlas nach herzlichem Begrüßungswort ein Schreiben des früheren Inspektors der Pioniere, des Generals d. Inf. von Rudra, in dem der unergieblichen Tapferkeit der württ. Pioniere größte Anerkennung gezollt wird. Dann erfolgte die Einweihung des Denkmals durch die beiden Feldgeistlichen, den evang. Stadtpfarrer Rauch und den kath. Militärgeistlichen Schneider. Der Vorbeimarsch der Traditionskompanie beschloß die erhebende Feier.

Jubiläum der Stadtgarde. Die Stuttgarter Stadtgarde zu Pferd feierte am Samstag und Sonntag unter Teilnahme zahlreicher auswärtiger befreundeter Korps ihr 275. Stiftungsfest. Begründet im Jahr 1652 hat die Stuttgarter Stadtgarde in der Geschichte der Stadt Stuttgart eine große Rolle gespielt und sich auch stets der besonderen Wertschätzung der württembergischen Herzöge und Könige erfreut. Am Sonntag vormittag fand ein Musikreiten unter Leitung von Rittmeister Graf in der städt. Reithalle statt. Nachmittags trafen die Stuttgarter Stadtreiter sowie die als Gäste erschienenen württ. Bürgerwachen in ihren Uniformen, teils zu Pferd, teils zu Fuß, zu einem großen Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt zum Rathaus an. Die Strafen waren von Tausenden von Zuschauern umfäumt. Auf dem Marktplatz wurde die Weihe der neuen Korps-Standarte für die Stuttgarter Stadtreiter vorgenommen, wobei Minister des Innern Volz, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, Landtagspräsident Körner, Polizeipräsident Kläber und ein höherer Offizier der Reichswehr der Stuttgarter Stadtgarde ihre Glückwünsche aussprachen. Abends war dann die eigentliche Jubiläumssfeier im Festsaal der Ueberhalle. Den Abschluß bildete am Montag vormittag ein Frühstück im Stadtpark mit Konzert-, Gesangs- und Vortragsinszenen, mittags Fremdenfahrt zur Solitude und nachmittags Unterhaltungskonzert im Stadtpark mit Tanz.

Sommerfest des Deutschen Ausland-Instituts. Das Deutsche Ausland-Institut veranstaltet auch heuer am Samstag, den 18. Juni, ein Sommerfest unter Mitwirkung eines Ehrenauschusses von Damen, dessen Vorsitz Frau Staatspräsidentin Bazille und Frau Oberbürgermeister Lautenschlager übernommen haben.

Stuttgarter Fremdenverkehr. Nach den Feststellungen des Städt. Statist. Amts flogen im April in Stuttgart

Hotels 18 601 Fremde ab. Bei 37 205 Uebernahtungen betrug die Belegungsziffer 68 Prozent. Außerdem übernachteten in Gastwirtschaften 560 Personen (Belegungsziffer 46,5 Proz.) und in Pensionen 537 Personen (Belegungsziffer 35 Proz.).

Verurteilt. Das Schmutzgericht hat den Redakteur des nationalsozialistischen Wochenblattes, Josef Geiger, wegen Beschimpfung der Republik zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Stuttgart, 30. Mai. Auf Grund der im April und Mai d. J. in Tübingen abgehaltenen Prüfung für höheren Volksschuldienst haben 8 Teilnehmer die Befähigung für die höheren Stellen im Volksschuldienst erlangt.

Auf Grund der staatlichen Kindergärtnerinnenprüfungen haben 86 Bewerberinnen die Befähigung zur Anstellung als Kindergärtnerinnen an einem öffentlichen Kindergarten erlangt.

Verlegung des zweiten Zahlungstermins für die Vorauszahlungen nach dem Aufbringungsgezet. Der Stand des Aufbringungsverfahrens hat es ermöglicht, den Termin für den zweiten Teilbetrag der Vorauszahlungen nach dem Aufbringungsgezet für 1927, der ursprünglich auf den 1. Juni 1927 festgesetzt war, hinauszurücken. Die Reichsregierung hat im Interesse der deutschen Wirtschaft von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und den Termin auf den 15. Juli 1927 verlegt.

Zur Mordsache Kochmann. Wie verlautet, soll der des Mords an der Bertha Kochmann überführte Schürker zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach München verbracht werden, von wo er bekanntlich stammt. Es soll sich nicht um einen reinen Raubmord handeln, sondern es sollen auch gewisse krankhafte Einflüsse bei dem Täter vorhanden sein. Dieser soll dem Untersuchungsrichter eingeräumt haben, daß er sich nach der Tat an seinem Opfer in unstilllicher Weise vergangen habe.

Aus dem Lande

Feuerbach, 30. Mai. Gefährliche Spielerei. Nach vorausgegangenem harmlosen Redereien kam am Freitag abend eine 27jährige Arbeiterin aus Gerlingen einem 19jährigen Arbeiter von Stuttgart im Betrieb der Firma Bosh mit einem Dreikantschaber zu nahe, so daß dieser unterhalb des Herzens in die Leber eindrang und einen großen Blutverlust verursachte. Der Verunglückte wurde sofort nach Anlegung eines Notverbandes ins Katharinenhospital übergeführt. Man hofft, ihn am Leben zu erhalten.

Behlingen O. Ludwigsburg, 30. Mai. Brand. Freitag nacht brannte die mit Heu, Stroh, Holz und Kohlen gefüllte Scheune und der Holzschuppen von Rommel aus unbekannter Ursache vollständig ab.

Hohenhaslach O. Baihingen, 30. Mai. Besuch aus Australien. Große Freude herrschte am Himmelfahrtstag in unserem Ort. August Bögele und seine Frau sind aus Australien hier angekommen. Bögele ist jetzt 71 Jahre alt und ist mit 17 Jahren ausgewandert. Er wurde überall freudig begrüßt, hatte er doch den bedürftigen Leuten und der Kirche verschiedene Male Geldunterstützungen zuteil werden lassen.

Biffingen a. Enz, 30. Mai. Schulkreit. Nachdem in Untermberg auf gemeinderätlichen Beschluß und unter Zustimmung der Eltern die Schule aufgehoben und sämtliche Schulklassen nach Biffingen überwiesen worden sind, sollte am Mittwoch der Unterricht hier beginnen. Nun sind aber sämtliche Schüler von Untermberg in den Streit getreten und von der hiesigen Schule fern geblieben.

Schorndorf, 30. Mai. Vermitt. Vermitt wird seit 16. Mai 1927 der 57 Jahre alte in Schlichten geborene und zuletzt daselbst wohnhafte Landwirt und Gemeinderat Julius Aumwarter.

Taeferroff O. Gmünd, 30. Mai. Diamantent Hochzeit. Am Samstag konnten Algrünbaumwirt Joh. Römmel und seine Ehefrau, umgeben von Kindern, Enkeln und Urenkeln, das so seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern.

Kirchhausen O. Heilbronn, 30. Mai. Eigenartige Operation. Das junge Pferd eines hies. Landwirts mußte sich einer nicht alltäglichen Operation unterziehen. Während der Nacht hatte sich das Pferd anscheinend in der Kette verwickelt, dabei aber die Ohrenhaut fast vollständig vom Ohr abgestreift. Im Notstand in Heilbronn mußte es sich das Amnähren gefallen lassen. Man hofft, daß die Operation gut vorbei ist.

Ulm, 30. Mai. Unfall beim Reit- und Springturnier. Bei dem gestrigen Reit- und Springturnier ereignete sich ein Unfall. Beim Herinreiten scheute das

Pferd von Fr. Müller (Kuzjer). Es sprang mitten in die Zuschauermenge hinein. 5-7 Personen kamen zu Fall. Pferd und Reiterin stürzten ebenfalls. Wahrscheinlich durch Hufschläge verletzt, mußten zwei Personen bewußtlos vom Platz getragen und ins Krankenhaus verbracht werden. Ob sie schwere innere Verletzungen davongetragen haben, ist noch nicht bekannt. Die Reiterin kam mit einigen Hautschürfungen im Gesicht davon.

Schwarzenbach O. Wangen, 30. Mai. In der Wallfahrtskapelle „Marienberg“ bei Engelweiler ist in der Zeit vom 22.-24. d. M. der Opferstock erbrochen und der Inhalt gestohlen worden. Wieviel Geld dem Dieb in die Hände fiel, ist nicht bekannt. Der Täter ist unbekannt.

Leutkirch, 30. Mai. Gaufrüherfest. Am 18. und 19. Juni findet das Oberschwäbische Gaufrüherfest hier statt.

Friedrichshafen, 30. Mai. Das neue Strandbad. Das neuerrichtete Strandbad wurde am Samstag vormittag feierlich seinem Zweck übergeben. Das neue Strandbad, das größte am Bodensee, umfaßt eine Fläche von rund 30 000 Quadratmetern. In den Kabinen und Auskleideräumen können gleichzeitig bis zu 1000 Personen Auskleidegelegenheit finden.

Vom Bodensee, 30. Mai. Ein Schuß auf einen Eisenbahnzug. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am vergangenen Dienstag auf den von Konstanz gegen 16 Uhr in Rodolfszell eintreffenden Zug ein scharfer Schuß abgefeuert. Die Kugel durchschlug das Fenster eines Abteils zweiter Klasse und blieb dann im Polster stecken. Personen wurden nicht verletzt. Die Untersuchung ist bisher ergebnislos verlaufen.

Sigmaringen, 30. Mai. Jahresversammlung des Verkehrsverbands Württemberg und Hohenzollern. Am Samstag hielt der Verkehrsverband Württemberg und Hohenzollern seine Jahresversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht gehören dem Verband 40 Amtskörperschaften, 208 Gemeinden, 47 Vereine, 518 sonstige Mitglieder an. Herausgegeben wurden zahlreiche neue Werbeschriften. Im Juni erscheint das große Reisehandbuch von Württemberg und den angrenzenden Gebieten. Angenommen wurden zwei Entschlüsse. Die eine bezieht sich auf die Nord-Südlinie und verlangt Beschleunigung der Züge D 37/38, Kürzung der Zollaufenthalte in Schaffhausen und Singen sowie die Herstellung einer Tagesverbindung zwischen Berlin und Jülich über Stuttgart mit Anschluß an die Nachtzüge der Gotthardbahn und der Strecke Jülich-Genf. Die zweite begrüßt die Elektrifizierung der Hauptbahn Ulm-Stuttgart-Mühlacker und bittet, die Bahnen in Württemberg in gleichem Maße zu elektrifizieren wie in Bayern.

Hausen l. K. in Hohenz., 30. Mai. Eine Folge des Erdbebens. August Handschuh, Geschirrhändler zum Schweizerhaus, unterbleibt in seinem Haus ein großes Lager von Porzellan. Vermutlich durch das Einwirken der letzten Erdbeben haben sich die in die Wand eingefügten Lagerlöcher gelockert. Das Gestell schloß sich vor und stürzte um. Der ganze Warenvorrat, sowohl auf wie unter dem Gestell, ging in Scherben, so daß Handschuh einen Schaden von einigen hundert Mark erleidet.

Langenargen, 27. Mai. Wiedersehend geworden. Oberlehrer Hofmann von hier ist schon vor mehreren Jahren infolge Krankheit seines Augenlichts gänzlich verlustig gegangen, so daß seine zeitweilige Verlegung in den Ruhestand verfügt wurde. In den letzten Wochen hat er sich nun in der Tübingen Augenklinik einer schwierigen Augenoperation unterzogen mit dem erfreulichen Heilerfolg, daß er heute ohne fremde Hilfe über die Straße gehen kann.

Vom Bodensee, 29. Mai. Tödlicher Autounfall. In der Nacht auf Freitag verunglückte der Markdorfser Einwohner Christian Wollhaff, der in Begleitung seiner Tochter mit seinem Auto von einer Tour heimfuhr, dadurch tödlich, daß er in einen drei Meter tiefen Bach fuhr. Der Tod trat durch Bruch der Schädeldecke ein. Seine Tochter erlitt ebenfalls Verletzungen, doch besteht keine Lebensgefahr. Die Ursache des Unglücksfalls dürfte in einem Bruch des Steuerrodes zu suchen sein. Der Verunglückte war Vater von 3 Kindern.

Großingersheim, O. Bessigheim, 30. Mai. Besuch aus Amerika. Gegenwärtig weilen die Brüder Gottlieb und Friedrich Bulling, die im Jahre 1880 nach Nordamerika ausgewanderten, zu Besuch hier. Trotz ihres Alters von 68 bzw. 70 Jahren haben sie aus treuer Heimatliebe unternommen, die große Reise anzutreten, um die hier und in Karlsruhe lebenden Brüder nach so langer Zeit wieder zu sehen. Diese sind ebenfalls hoch betagt und stellen mit ihren 85 und 76 Jahren ein gesundes Geschlecht dar.

Ich hab dich lieb.

Roman von **W. W. W.**
Uebersetzung durch Stuttgarter Roman-Zentrale
C. Ackermann, Stuttgart.

Er gibt sich alle Mühe, die Person ausfindig zu machen, die, wie er sich einbildet, seiner Schwester Klammis „Herz entfremdet“ hat. Wahrscheinlich will er dann irgend einen Gesetzesparagrafen auf ihn loslassen. Aber mir paßt durchaus kein Skandal. Kurz, ich will absolut nicht, daß du mit dem Mann verkehrst, den jeder Zufall zu meinem erklärten Feind machen kann. Hast du verstanden?”

Wild und angstvoll rüttelte Raja plötzlich an Flor's Arm.

„Flor, das muß ein Ende haben! Um meinetwillen! Ich beschwöre dich! Versprich es mir!”

„Oho — bist du etwa verlobt in diesen Galler?”

„Nein. Aber mir liegt alles an seiner Achtung!”

Draußen klingelte es. Flor fuhr zusammen. Ihr spöttischer Ton wurde plötzlich geschmeidig.

„Du — darüber reden wir noch. Jetzt ist Siebert da. Nicht wahr, du läst mich nicht im Stich? Sei nett und sage ...”

Aber der schmeichelnde Ton rief kein Oho in Raja nach. Schroff wandte sie Flor den Rücken.

„Ich lüge nicht! Sieh selber zu, wie du dich aus dieser schmachvollen Lage befreist!”

Damit verschwand sie in ihrem Schlafgemach und verschloß dessen Tür hinter sich. Sekundenlang blieb es draußen still. Dann hörte Raja, die zitternd am Türpfosten lehnte, ihres Schwagers halb erschauerte, halb mißtrauische Stimme:

„Also wirklich hier? Warum warst du denn nicht in der Oper?”

Und darauf Flor im Tone unbefangener Liebenswürdigkeit:

„Weil ich mich unterwegs anders besann. Ich hatte Kopfschmerzen und dabei Sehnsucht nach einem stillen, gemüthlichen Abend, da fuhr ich zu Raja. Und du, mein armer Freund, hast mich nun wohl vergebens in der Loge gesucht?”

„Allerdings ...”

„Und dachtest dann gleich, daß ich bei Raja sein könnte?”

„A ... nein ... d. h. ich dachte, man könnte ja wenigstens nachsehen. Aber wo ist deine Schwester?”

„Bei Tante Madeleine, der es recht elend geht. Sie liebt Raja vorhin zu sich holen. Ich glaube, sie soll sie massieren. Aber das ist nett von dir, daß du kommst! Nun wollen wir gleich zusammen heimfahren ...”

„Ohne Raja Gutenacht zu sagen?”

„Ach, wer weiß, wann die drüben mit ihrem Samaritanerfertig wird? Wir können ihr ja durch Fanny Grüße bestellen. Du hast wohl auch schon zu Nacht gegessen? Oder willst du noch in ein Restaurant?”

„Nein, ich ah bereits im Klub.”

„Desto besser. Dann komm', Schatz.”

Im Boudoir wurde es wieder still.

„Wie sie lügen kann! Mein Gott, wie sie lügen kann!” dachte Raja entsetzt und öffnete die Tür, um ihr Rätschen, das sie noch im Boudoir hatte, zu holen.

In dem mit blauem Zigarettenrauch erfüllten Gemach mischte sich der Duft von white roses, der allen Dingen, die mit Mors Person in Berührung kamen, anhaftete, mit dem scharfen Serrenparfüm, grab apple, das Siebert bemitzte.

Verstört glitten Rajas Augen durch den Raum. Zum zweiten Male an diesem Abend erschien ihr alles in dem

trauten Gemach fremd. Aber diesmal nicht verflärt, wie nach Bernd Gallers Besuch, sondern entweicht, unheimlich verändert ...

Und sie atmete erst auf, als sie beide Fenster weit geöffnet hatte und die herrliche Luft des Frühlings hereinströmen konnte.

IV.

Frau Dr. Galler und ihre Tochter Jella sahen seit zwei Stunden in erregtem Zwiegespräch im Erker des Gallerschen Wohnzimmers beisammen.

Wie so oft in der letzten Zeit war Jella gekommen, der Mutter ihr Herz auszuschnitten. Klagen und Anklagen wechselten mit Tränenströmen. Frau Jella sprach unermüdlich wie ein Wasserfall. Dabei war etwas Ratloses, Unsicheres in ihrem ganzen Gebahren, wie es Menschen eigen ist, die den Einklang mit sich selbst verloren haben.

„Was soll ich denn nur tun, Mama? Ich sehe ihn ja kaum mehr! Tagelang bleibt er fort von Eberswalde, bald unter dem Vorwand, Geschäfte in der Stadt zu haben, bald verreisen zu müssen. Die ganze Wirtschaft kommt dabei herunter. Der neue Verwalter, den Gustav über-eilt engagierte, kümmert sich nur um die Forstwirtschaft und überläßt alles andere den Leuten. Wenn du nur hören könntest, wie mir der alte Michel oft vorjamperl! Er muß noch alles zugrunde gehen!”

„Warum mischst du dich da nicht wenigstens ein, Jella?”

„Ich?”

Frau Jella blickte ihre Mutter, von der sie heute zum ersten Mal einen derartigen Rat hörte, betroffen an.

„Ich verstehe doch wahrlich nichts von Landwirtschaft! Und dann habe ich den Kopf wahrlich mit anderen Dingen voll genug!”

(Fortsetzung folgt.)

Cauffen a. N., 30. Mai. Werzuzwachststeuer. — Frostscha den. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung die Einführung der Werzuzwachststeuer. Es werden erhoben bei einer Weizzeit bis zu 2 Jahren 30, bei 2—3 Jahren 20, bei 3—4 Jahren 15, bei 4—5 Jahren 10 und über 5 Jahren 5 Prozent des Zuwachses. — Der Frost in der Frühe des 27. Mai hat an Kartoffeln und in Weinbergen weiteren empfindlichen Schaden verursacht.

Sebastiansweiler O., Rottenburg, 30. Mai. Neues Kurhaus. Am Himmelfahrtstfest feierte das Christl. Erholungshaus seine Jahresfeier, verbunden mit der Einweihung des neu erstellten Kurhauses.

Epfendorf, O., Oberndorf, 30. Mai. Verhängnisvolles Spiel. Zwei Knaben waren im Begriff, eine Sprengpatrone mit einem Hammer aufzuklopfen, wobei diese sich entzündete und beide schwer verletzte.

Göppingen, 30. Mai. Fahrlässige Tötung. Am Freitag fand hier die Verhandlung gegen den Chauffeur Julius Ströhlein und den Baunternehmer Johannes Keller von Söben wegen fahrlässiger Tötung und Autoweggeben statt. Keller hatte am 25. April den Chauffeur Ströhlein, der damals noch keinen Führerschein besaß, wegen Erkrankung des sonst fahrenden zum Führen des Lastkraftwagens mit Anhänger beauftragt. Abends ereignete sich das fahrlässige Unglück, bei dem Glasermeister Haug aus Weisingen den Tod fand. Ströhlein wurde zu 14 Tagen Gefängnis, Keller zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt.

Ulm, 30. Mai. 65. Geburtstag. Der Schöpfer der evang. Garnisonkirche in Ulm, Geh. Baurat Dr. Theodor Fischer, Ehrenmitglied der bayr. Akademie der bildenden Künste und Professor der Baukunst an der Technischen Hochschule in München, vollendete am Samstag das 65. Lebensjahr. Er ist der Schöpfer zahlreicher Monumental- und Privatbauten, Brücken, Grabdenkmäler und Brunnen und hat Stadterweiterungspläne für Stuttgart, Ludwigsburg, Reutlingen, Kohnstanz, Pforzheim, Meran und Riffingen entworfen. Fischer hat u. a. das Kunstgebäude in Stuttgart, den sogenannten „Goldenen Hirsch“, gebaut.

Die Witwe des Münsterbauherrn Beyer, Frau Prof. Marie Beyer, geb. Tischernin, beging am Samstag in bestem Wohlsein ihren 80. Geburtstag. Die betagte Dame hält sich zurzeit in Bebenhausen auf.

Freigesprochener Fremdenlegionär. Der frühere Oberkanonier Oskar Keller, der von der Reichswehr in Ulm desertiert und zur Fremdenlegion gegangen war, wurde von der Anklage der Fahnenflucht freigesprochen. Der Sachverhalt ist nicht aufgeklärt. Ein sicherer Beweis, daß der Angeklagte absichtlich Deutschland verlassen habe, liegt nicht vor. Der Staatsanwalt, der 7 Monate Gefängnis beantragt hatte, will gegen das Urteil Berufung einlegen.

Rassehund-Ausstellung. Die diesjährige Württ. Landesausstellung (Bundesausstellung) von Hunden aller Rassen findet hier am 26. Juni statt. Die Durchführung ist dem Verein Hundesport E. V. Ulm-Neu-Ulm, der auch zugleich sein 20jähriges Jubiläum feiert, übertragen worden. 10 Rassezuchtvereine haben die Angliederung von Sonderausstellungen beschlossen. Ausstellungseröffnung ist Aug. Mater, Ulm, Stuttgarterstr. 27. Der Meldeschluß ist auf 17. Juni festgesetzt.

Laichingen, 30. Mai. Unflüchlich Grabung einer Wasserleitung in den Karlsruh-Anlagen wurden Erbsensteine und ein dem Böttinger Marmor sehr ähnlicher Stein gefunden. Letzterer Stein kam in das Naturalienkabinett. Erbsensteine lassen auf frühere heiße Quellen schließen.

Rottenacker, O., Eppingen, 30. Mai. Brand. Freitag nacht brannte das Dekonomiegebäude des Gasthofs zum „Löwen“ nieder. Brandstiftung wird vermutet.

Wiberach, 30. Mai. Zum Divisionsstag der ehemaligen 204. Inf.-Division. Gleichzeitig mit dem Divisionsstag am Pfingstmontag d. J. halten die Inf.-Regt. 120, 414 und 413 sowie das Art.-Regt. Ref.-Feld-Regt. 27 einen Regimentsstag ab. Die Vorbereitungen sind schon in bestem Gang. Dem Tag selbst zugrunde liegt die zehnjährige Wiederkehr der Witschaeckeschlacht am 7. Juni 1927, an der die Division so zum vollen Anteil genommen hat. Kameraden, die nicht schon einen Anmeldebogen zugestellt erhalten haben, mögen noch einen solchen einverlangen bei Kamerad Rob. Dollinger-Wiberach/Niß.

Hochingen O., Saulgau, 30. Mai. Hohes Alter. Am Alter von 91 1/2 Jahren starb hier der älteste Bewohner der Gemeinde, Nikolaus Schneider. In früheren Zeiten war er durch seine Weg- und Brückenbauten eine weithin bekannte Persönlichkeit.

Hohenlengen O., Saulgau, 30. Mai. Schwere Unfall. Die Krankenschwester der Weizhofer Schwesternstation wurde zwischen hier und Weizhofer von einem Radfahrer angefahren. Die Schwester kam derart zu Fall, daß sie neben anderen Verletzungen eine schwere Gehirnerschütterung davontrug. Der Radfahrer machte sich unerkannt aus dem Staub.

Weingarten, 30. Mai. Rote Tat. Ein Schuhmacher von hier befand sich kürzlich in nicht mehr nüchternem Zustand abends in der Wirtschaft zur Wilhelmshöhe. Infolge ungebührlichen Benehmens wollte ihn der Wirt an die Luft setzen. Dabei zog er in der Aufregung das Messer und verletzte dem Wirt einen Stich in den Hals, der scheinbar Schlagader und Kehlkopf verletzte. Der Täter hat sich der Polizeibehörde gestellt. Der Zustand des Verletzten hat sich etwas gebessert.

Die Arbeitsgerichte in Württemberg

Arbeitsgericht	Arbeitsgerichtsbezirk	Kanzleiarbeitsgericht
Ulm	Ulm, Verresheim	Ulm
Badnang	Badnang	Stuttgart
Balingen	Balingen	Tübingen
Siberach	Siberach, Waldsee	Ravensburg
Calw	Calw, Neuenbürg	Stuttgart
Ellwangen	Ellwangen, Crailsheim	Ulm
Ehlingen	Ehlingen, Kirchheim	Stuttgart
Freudenstadt	Freudenstadt	Rottweil
Gmünd	Gmünd, Schorndorf, Welzheim	Stuttgart
Göppingen	Göppingen, Weisingen	Ulm
Hall	Hall, Gaildorf, Künzeisau, Dehringen	Heilbronn
Heidenheim	Heidenheim	Heilbronn
Heilbronn	Heilbronn, Besigheim, Bradenheim, Redarjulim, Wimpfen	Heilbronn
Horb	Horb, Ragold, Sulz	Rottweil
Ludwigsburg	Ludwigsburg, Marbach	Stuttgart
Mergentheim	Mergentheim, Langenburg	Heilbronn
Ravensburg	Ravensburg, Tettnang	Ravensburg
Reutlingen	Reutlingen, Rürtingen, Aroch	Tübingen
Rottweil	Rottweil, Oberndorf (Schramberg, Schwenningen)	Rottweil
Saulgau	Saulgau, Riedlingen	Ravensburg
Stuttgart	Stuttgart 1 und 2, Böblingen	Stuttgart
Lübinaen	Leonberg, Waiblingen	Stuttgart
	Lübinaen, Herrenbrera, Rottenburg	Tübingen

Tübingen	Tübingen	Spöckingen	Ulm
Ulm	Ulm, Haubeuren, Ehingen, Raupheim	Ulm	Ulm
Waiblingen	Waiblingen, Maulbronn	Heilbronn	Heilbronn
Wangen	Wangen, Reutlingen und die preuß. Ostsee, A. H. Berg	Ravensburg	Ravensburg

Gekrennte Arbeiter- und Angestelltenkammern

sind bei den Arbeitsgerichten Ehlingen, Gmünd, Heidenheim, Heilbronn, Ludwigsburg, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Stuttgart, Tübingen und Ulm je für die betreffenden Arbeitsgerichtsbezirke.

Fachkammern für die Streitigkeiten des Handwerks

sind bei allen Arbeitsgerichten.

Fachkammern für die Streitigkeiten der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft und des Gartenbaus

sind bei den Arbeitsgerichten Gmünd, Hall, Heilbronn, Ravensburg, Rottweil, Stuttgart und Ulm je für die betreffenden Arbeitsgerichtsbezirke.

Fachkammern für Streitigkeiten zwischen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und ihren Arbeitnehmern ist beim Arbeitsgericht Stuttgart für den Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart.

Baden

Pforzheim, 30. Mai. Die Verhandlungen über die Errichtung einer Milchzentrale in Pforzheim, deren Kosten sich auf 600 000 Mark belaufen, sind nun so weit gediehen, daß sie für die Landwirtschaft als annehmbar bezeichnet werden können, und zwar sollen die Milchproduzenten (Baden und Württemberg zusammen), der Handel und Stadt Pforzheim (als Vertreterin der Konsumenten) mit je einem Drittel beteiligt sein. Selbstverständlich kann die Landwirtschaft nicht 200 000 Mark aufbringen und für diesen Betrag haften, deshalb sollen Geschäftsanteile vielleicht in Höhe von 500 Mark ausgegeben werden, von denen jede Milchgenossenschaft je nach ihrem Können einige zu übernehmen hat.

Kufloch, 30. Mai. Die Volkschauspiele Kufloch, die sich durch Aufführung der Passionspiele auf ihrer herrlichen Naturbühne am Baldesrand schon einen guten Namen geschaffen haben, haben für diesen Sommer Hoffmannshals „Jedermann“ auf den Spielplan gesetzt. Am Sonntag fand die Eröffnungsvorstellung statt. Es soll von jetzt ab jeden Sonntag und Feiertag bis zum 18. September gespielt werden.

Mannheim, 30. Mai. Freitag nachmittag geriet in Kefarau ein 3 J. a. Mädchen mit einem sogenannten Holländer aus Unvorsichtigkeit über den Rand hin auf die Straße und kippte um. Dabei kam das Kind direkt vor das rechte Hinterrad eines vorbeifahrenden Lastwagens zu liegen, welches ihm über den Körper ging. Das Kind war sofort tot.

Osterburken, 30. Mai. Als der verh. Bremser Josef Stelz aus Gerlachshausen auf dem hiesigen Bahnhof die Luftbremse zwischen zwei Güterwagen verbinden wollte, fuhren andere Wagen auf den stehenden Zug auf, wodurch Stelz unter die Wagen geschleudert wurde. Durch den Fall kam er unter die Räder des Wagens. Der Verunglückte wurde sofort ins Krankenhaus Osterburken eingeliefert, wo ihm beide Beine abgenommen wurden.

Stein a. A., 30. Mai. Die Eheleute Philipp Leonhard Rischert und Rosa geb. Trabold können ihr 60jähriges Ehejubiläum in geistiger und körperlicher Frische feiern.

Kehl, 30. Mai. Der Landwirt Karl Krieg von Bodersweiler, der die Ablieferung der von der Landwirtin Perin von Holzhausen bis zu 75—80 Prozent mit Wasser gefälschte Milch durchgeführt hatte, hatte vom Gericht einen Strafbefehl von 100 Mk. hierfür erhalten. Er erhob dagegen Einspruch mit der Begründung, daß er die Milch nicht habe gut kontrollieren können, da er sie nachts abhole. Das Gericht wies seinen Einspruch ab und verurteilte ihn wegen Fahrlässigkeit zu 150 Mk. Geldstrafe. Er als Fachmann hätte sehen müssen, daß er wochenlang Spülwasser anstatt Milch abließere.

Oberhausen bei Kenzingen, 30. Mai. In dem Dekonomiegebäude des weithin bekannten Gasthauses zum „Schiff“ brach Feuer aus, das unheimlich rasch um sich griff und in kurzer Zeit Scheuer, Stallungen, Holzstopp und den hinteren Teil des Wirtschaftsgebäudes einäscherte. Durch den Brand erlitt auch die hiesige Fischerei einen unersehbaren Verlust, indem alte und wertvolle Schriftstücke und Urkunden, die bis in das Jahr 1500 zurückreichen, verbrannten.

Freiburg, 30. Mai. Am 30. Mai vollendet der frühere Präsident des badischen Landtags, Rechtsanwalt Dr. Ferdinand Kopf, seinen 70. Geburtstag. Von der Stadt Freiburg wurde Dr. Kopf zu seinem 70. Geburtstag zum Ehrenbürger ernannt.

In den Abendstunden werden jetzt regelmäßig mit dem Verkehrsflugzeug Freiburg—Stuttgart Rundflüge über die Stadt Freiburg und ihre Umgebung veranstaltet.

Sotales.

Wildbad, 31. Mai 1927.

Kinderfest. Wenn doch alles festet, dann wollen auch unsere Kleinen nicht zu kurz kommen. Und sie kamen beim gestrigen Feste gewiß nicht zu kurz. Der Herr Stadtpfleger und die Herren Lehrer haben ausgiebig dafür gesorgt, daß jedes Kind durch einen Spielpreis seine Freude hatte. Und auch die Schlächternsten und Schwächsten unter den Kleinen, welche von den Stärkeren und Beherzteren beiseite gedrückt und so nicht zu einem Preise kamen, wurden von ihrem sorglich beobachtenden Lehrer mit einer hübschen Gabe erfreut. Der Festzug, in dem allerlei ulkige Gruppen sich befanden, erregte viel Heiterkeit bei jung und alt. Fröhlich trippelten auch die Kleinkinderschüler zum Festplatze, denn sie wußten, daß der gütige Herr Stadtpfleger auch sie freundlich bewirten werde mit Raffee und Kuchen und daß die lieben Eltern noch etwas besonders Gutes oder Hübsches hinzufügen würden. Und wie sehnsüchtig schauten die größeren Buben am Kletterbaum empor, wo allerhand Lockendes droben hing. Allein, die schönen und guten Sächelchen hingen halt so arg hoch und der Kletterbaum war so verwünscht glatt. Allein, dem Mutigen gehört die Welt! Und sie haben's geschafft, die derben Buben, daß in kurzer Zeit nichts mehr zu holen war; zäh und gewandt haben sie alles bis zur letzten Wurft heruntergeholt! Sie hatten ja früher auch die tüdliche Schlange, deren Leib sich immer so rasch drehte und den armen „Reiter“ blüßschnell am Boden landen ließ, glücklich besiegt! — Auch all die Mädchen in ihrem hübschen

Feststaat haben natürlich schön gespielt und ihre natürliche Grazie und Gewandtheit dabei gezeigt. Nur zu rasch vergingen bei den Spielen die Stunden und man mußte sich zum Rückmarsch aufstellen. Die Kapelle, die sehr gut im Zuge war und den ganzen Nachmittag fleißig gespielt hatte, stimmte ihren strammsten Marsch an und wohlgenut gings wieder dem Städtchen zu, wo es so nett und heimelig ist. Ein Kinderfest, wohlgelungen und vom Wetter ganz besonders begünstigt (das während des Festzugs drohende Gewitter hatte sich glücklicherweise verzogen), liegt wieder einmal hinter uns und noch lange werden unsere Kleinen in seliger Erinnerung davon plaudern. Wenn nun auch der Gasthofinhaber „zum großen Zelt“ so hochbefriedigt ist vom Umfange während der beiden verfloffenen Festtage, dann ist alles befriedigt. Man kann ihm die Anerkennung für den musterhaften Betrieb seiner Gaststätte nicht versagen; auch verdient die Güte seines Stoffes alles Lob. — Die Feststadt Wildbad aber darf mit Stolz auf die letzten drei Festtage zurückblicken, denn sie hat ihr Renommée als Feststadt aufs neue glänzend bewahrt und gefestigt. —m

Wilde Schiffschiffbetriebe. Trotz verschiedener Warnungen in der Presse melden sich immer und immer wieder junge Leute, die den Beruf in sich fühlen, sich als Seemann ausbilden zu lassen, lediglich auf Anzeigen in den Zeitungen hin oder auf Werbeblätter, die ihnen zugesandt werden, ohne sich vorher zu vergewissern, ob die Angebote ernstlicher Natur sind und ob sich daraufhin auch die erhoffte Ausbildung in Wirklichkeit durchführen läßt. So verstande erst in neuester Zeit wieder eine in Hamburg ansässige Firma ein gedrucktes Werbeblatt, in dem sie sich bereit erklärte, junge Leute auf „erstklassigen Seglern“, die ihrer Reedererei gehören, als Steuermannsanzwärtler anzustellen. Eine einjährige praktische Lehrzeit sollte 1500 RM. voraus zahlbar kosten, wogegen vollständige Bekleidung und Ausrüstung, freie Station und ein monatliches Taschengeld von 15 RM. gewährt würden. Auf jedem Schiff sollten nur 2—4 Aspiranten gefahren werden, die eigene Unterkunftsräume hätten und getrennt von der Mannschaft ohne Dienstrang gehalten würden. Es kann nicht dringend genug vor einem Eingehen auf solche und ähnliche Angebote zur Ausbildung für den Seemannsberuf gewarnt werden. Meistens ist von einer richtigen Ausbildung überhaupt nicht die Rede und die vorausgezählten 1500 RM. sind verloren. Junge Leute, die die Schiffssoffiziers-Laufbahn einschlagen wollen, sollen sich mit den maßgebenden und von den Behörden anerkannten Stellen in Verbindung setzen, insbesondere also mit dem Deutschen Schiffschiff-Berein, Bremen, Herrlichkeit 5, dem Verband Deutscher Reeder e. V., Hamburg, dem Verein Hamburger Reeder, Hamburg, und dem Bremer Reeder-Berein, Bremen.

Pfingstverkehr. Ueber die Pfingstfeiertage wird außer zahlreichen Vorzügen zu sahrplanmäßigen Schnell- und Personenzügen eine Anzahl außerordentlicher Personenzüge ausgeführt, deren Fahrplan aus den auf den Bahnhöfen angehängenen Bekanntmachungen ersichtlich ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Grashof-Denkünze für Prof. Junkers. Auf der Tagung des Vereins Deutscher Ingenieure in Mannheim wird am Sonntag dem Prof. Dr. h. c. Junkers die Grashof-Denkünze verliehen werden, die höchste Ehrung, die der Verein Deutscher Ingenieure zu vergeben hat.

Eine Urgroßnichte Schillers gestorben. Im Wiener Diakonissen-Krankenhaus starb in diesen Tagen im 85. Lebensjahr Elisabeth Kodweiß, eine Urgroßnichte Friedrich Schillers, dessen Mutter eine geborene Kodweiß war. Die alte Dame fand bis vor wenigen Monaten durch Erstellung von Klavierunterricht ihr Fortkommen, war aber zuletzt auf die Gaben angewiesen, die ihr die Schillerstiftung und die Stadt Wien zukommen ließen.

Kronung des Madonnenbilds im Aachener Münster. Der Papst und das Domkapitel von St. Peter haben Monsignore Graf Arbrío Mella di Santa Uta beauftragt, am Sonntag, dem 4. September d. J., die Kronung des Madonnenbilds im Aachener Münster vorzunehmen. Dies ist eine ganz außerordentliche Auszeichnung. In den letzten fünfzehn Jahren wurde nur ein einziges Mal ein Vertreter mit einer solchen Mission beauftragt, und zwar handelte es sich damals um ein Marienbild in Rom selbst.

Die Arsenal der pergamenischen Könige. Ein neuer Erfolg Geheimrat Wiegands ist aus Pergamon zu melden. Derjenige Teil des höchsten Plateaus der Hochburg von Pergamon, der bisher der Garten der Königin genannt wurde, enthielt, wie die neuen Ausgrabungen ergeben haben, drei große Arsenal der Attaliden. Die Ausgrabungen werden weitergeführt; man hofft, noch weitere Funde zu machen, die für die Kriegsgeschichte des Altertums von höchster Wichtigkeit sind.

Die spanische Nationalhymne. Der bekannte spanische Königsmarsch, der bisher nur als Komposition von der Musik gespielt wurde, hat zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs Alfons von dem Dichter Eduardo Marquina einen Text erhalten und wird nun auch gesungen. Der Wortlaut der drei Verse ist auf die spanische Fahne abgestimmt, deren Farben, Rot und Gold, als Leben und Seele zugleich geziehen werden. Bezeichnend für die augenblickliche politische Stimmung ist es, daß der letzte Vers darauf hinweist, der Ruf „Viva Espana“ werde von zwanzig Völkern der gleichen Sprache (Lateinamerika) wiederholt. — Der Königsmarsch, die Marcha Real, soll von Friedrich dem Großen komponiert und dem General und Erbkämmerer Graf von Aranda übergeben worden sein, als dieser im Auftrag des Königs Karl III. von Spanien (1750—1788), der ein Verehrer Preußens war, nach Berlin kam, um das preußische Heerwesen zu studieren. König Karl ließ auch die spanische Militärmusik nach preußischem Muster gestalten.

Tod durch einen Antennendraft. In Lehligen bei Magdeburg war der Delmühlendbesitzer Karl Herms damit beschäftigt, die abgeriffene Antenne seiner Radioanlage wieder zu befestigen. Er warf das Ende des Antennendrabes, mit einer Schraubenmutter beschwert, hinter das Dach seines Hauses. Der Draft berührte die Starkstromleitung und Herms wurde auf der Stelle getötet.

Eisenbahnunfall. Beim Ankoppeln einer Lokomotive an einen Sonderzug auf dem Bahnhof in Wegleben (Provinz Sachsen) fuhr der Lokomotivführer mit solcher Gewalt auf die Wagen auf, daß ein Wagen aus den Schienen gehoben und ein weiterer beschädigt wurde. 3 Reisende wurden schwer, 46 leicht verletzt.

Bestrafte Unmenslichkeit. Der aus dem Elsass stammende 45jährige verwitwete Arbeiter S. Meß in Altona bei Hamburg und die mit ihm zusammenlebende Kriegswitwe A. Seid er hatten die beiden Kinder des Meß längere Zeit hindurch so schwer mißhandelt, daß das Mädchen an Gehirnhautentzündung starb und das andere, ein Knabe, einem Siechtum verfiel und endlich auch starb. Der gefühllose Vater warf die Leiche in einen Tümpel, ohne beim Amt Anzeige von dem Ableben zu machen. Das Schwurgericht verurteilte Meß zu 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, die Seider zu 2 Jahren Gefängnis.

Großfeuer. Auf dem Flugplatz Leipzig—Moskau sind in der Nacht zum Sonntag die Flugzeugschuppen, die Lagerräume, die Werkstätte und die Wache der Luftpolizei des Luftregiments und der Luftkassa vollständig niedergebrannt. Die Flugzeuge und Fesselballons konnten gerettet werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Durch eine meggeworfene brennende Zigarette geriet in einem Dorf in Polnisch-Posen eine Scheuer in Brand, in der eine polnische Maschinengewehrkompanie einquartiert war. 7 Soldaten verbrannten, 29 weitere wurden schwer verletzt, 14 von ihnen werden kaum mit dem Leben davonkommen.

Im Hafen von Gent (Belgien) wurden ein großer Warenschuppen, Stallgebäude und technische Einrichtungen durch eine Feuersbrunst vollständig vernichtet. Der Schuppen enthielt Baumwoll- und Leinenballen, Geräte und Maschinen. Der Schaden wird auf mehr als zwei Millionen geschätzt.

In Augusta (Nordamerika) stürzten vier amerikanische Flieger in einem brennenden Flugzeug aus 500 Meter Höhe vor einer vielstündigen Zuschauermenge ab. Alle vier Flieger fanden den Tod.

Zigeunerplage in Oesterreich. Infolge der scharfen Maßnahmen der Tschechoslowakei gegen das Zigeunerwesen haben sich die Zigeunerbanden nach Oesterreich gewandt. Ganz Niederösterreich bis nach Wien und darüber hinaus ist von Zigeunern überfüllt.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einlagen übernimmt die Redaktion nur die vorgelegte Verantwortung.

Zur Namensänderung von Wildbad. Es erscheint nicht unangebracht, Stimmen u. Erfahrungen hier wiederzugeben, welche während eines kurzen Aufenthalts am Rhein mit Bezug auf Wildbad gehört und gemacht worden sind. Würde von Wildbad gesprochen, so stellte sich immer zuerst heraus, daß man ganz allgemein damit die lebhafteste Vorstellung vom Schwarzwald gewann. An zweiter Stelle erst sprach man von Wildbad als Badeort, Thermalbad. Daß es in Württemberg liegt, ist dem Berichterstatter nur ein einziges Mal erwähnt worden. — Wie liegen denn nun die Umstände für denjenigen, der Wildbad auf-

suchen vor hat? Es ist ihm vollkommen gleichgültig, ob Wildbad in Württemberg gelegen ist oder wo anders. Ihm ist die Hauptsache, seine Gesundheit wiederhergestellt zu sehen. Er würde zu diesem Zweck genau so bereitwillig z. B. nach Bayern reisen, wenn er gerade dort die Thermen liegen wüßte, von denen sein Arzt ihm empfehlend gesprochen hat. Die postaltliche Bezeichnung „Wildbad-Württ.“ mag vom Standpunkt der Post nicht unangebracht sein. Indessen haben wir, die wir in Wildbad unsere Lebensaufgabe als Existenz zu suchen und zu finden haben, immerhin noch andere, aber sehr berechtigte Interessen. Doch auch nicht minder die leidende Menschheit. — Die Bestrebungen, Wildbad zum eigentlichen Stadtnamen einen ganz bezeichnenden Zusatz mit denkbar knappster Bezeichnung zu geben, sind ebenso bekannt wie nicht neu. Wenn, wie es nun scheinbar der Fall ist, die Wahl auf die Wortverbindung „Wildbad-Schwarzwald“ gefallen ist, dann ist das gewiß gegenüber der Postbezeichnung „Wildbad-Württ.“ als Fortschritt zu betrachten. — Aber nun legt die Kritik ein, und hier sollte an erster Stelle auf die Wirkung gegenüber denen gesehen werden, die es betrifft, und was ein Wortzusatz eigentlich bezwecken soll. Die Bildung „Wildbad-Schwarzwald“ ist sowohl nach des Verfassers Ansicht, wie auch vieler Außenstehender nicht die günstigste. Man wirft ein (und nicht mit Unrecht), daß sie keine Werbung für den Schwarzwald darstellt und nicht zuerst für das Bad, die Thermen, das Heilungbringende, von dem Wildbad vorwiegend lebt. — Gewiß ist der Hinweis „Schwarzwald“ wertvoll. Aber die Allgemeinheit außerhalb Wildbads wäre nicht zuvor für den Schwarzwald zu erwärmen, sondern für unser Bad. Homburg v. d. Höhe z. B. ist wahrlich bekannt. Amtlich heißt es seit Jahren dennoch: „Bad Homburg“. Ueberall liest man am Rhein: „Bad Langenschwalbach“. Man liest „Thermalbad Nachen“ usw. Warum nun nicht auch „Bad Wildbad“? Weil in dieser Verbindung 2 mal „Bad“ vorkommt? Gerade darin liegt vom Standpunkt der Werbung etwas, was kein anderes Bad aufzuweisen hat. In diesem Doppelten ist etwas, das — man möchte sagen — die Wirkung der in der ganzen Welt durch 3 Jahrzehnte hindurch immer und immer wieder zu lesenden Ddolanzigen hat und haben muß. Lediglich in dieser dauernden Wiederholung hatte die Weltberühmtheit des Ddols seinen Erfolg. Und so ist es auch psychologisch mit dem Doppel der Bildung „Bad Wildbad“. Man befrage einmal die Wildbader Post, wie viele Sendungen falsch geschrieben einlaufen! Wie oft kommt es vor, daß an Stelle von Wildbad „Wildbad“ geschrieben steht. Ob das gerade die Weltbekanntheit von Bad Wildbad beweist. — Wir möchten aber noch weiter

gehen: wir fänden es als mindestens erwünscht an, wenn Wildbad recht bald amtlich als „Bad Wildbad-Schwarzwald“ bezeichnet würde. Nur mit dieser Wortverbindung wird der Punkt auf das i gesetzt: Bedeutung von Wildbad (Bad) und seine Lage (Schwarzwald). — Es sind u. a. auch die Vorschläge gemacht worden, „Kurbad Wildbad“ oder „Thermalbad Wildbad“ zu wählen. Doch alles erscheint nicht so gut, kennzeichnend und wertvoll, wie die Verbindung „Bad Wildbad-Schwarzwald“. Daß dem wirklich so ist, ist in zahlreichen Ausdrücken in Mainz, Bonn, Köln, Düsseldorf und an anderer Stelle zum Ausdruck gekommen. Die Stimmen der Außenstehenden verdienen Beachtung, denn sie sind es, denen wir uns immer mehr bekannt machen wollen und müssen, zumal die Steuerfahnde wieder anhebt, auf das allerempfindlichste zu drücken und zu quetschen, um weiter den Steuerzahler allein schon zu den steigenden Daveslasten auszunutzen (vergl. die Postgebührenerhöhung und was weiter noch kommen muß!) und aus ganz erheblichen Gründen des Wettbewerbes von Seiten anderer Bäder. — Nochmals: Ehe die Entscheidung fällt, erwäge man, ob nicht doch die Wortverbindung „Bad Wildbad-Schwarzwald“ den Vorzug erhalten kann und zwar unter Hinweis auf die allgemeine Ansicht und psychologische Wirkung auf die, welche wir hier zu sehen wünschen, die Außenstehenden im Reich und Ausland, die Leidenden, die oft genug die Aeußerung fallen lassen: „Warum denn Wildbad? Wir können auch nach Gastein und anderswohin gehen. Nein! Wollen wir sie nach Wildbad ziehen, so müssen wir ihnen das Gedächtnis imprägnieren mit der Doppelbindung „Bad Wildbad-Schwarzwald! Nur in der Wiederholung liegt die Wirkung!“
Dr. W.

Zum Geburtstag und zu anderen Festlichkeiten ist es der Stolz der Hausfrau, mit schönen Kuchen, Torten und leckerem Kleingebäck aufwarten zu können. Welche Sorge, ob alles gut gerät. Nur die besten Zutaten schenken vor Mißerfolg. Wählen Sie also als Backfett eine Marke, die verbürgt frisch und rein ist, die sich bereits tausendfältig bewährt hat und überall eingeführt ist. Volle Gewähr für stets gleiche Güte und sauberste Herstellung gibt Ihnen die Feinkostmargarine „Blauband frisch gekirnt“. Millionen von Frauen verwenden „Blauband“ zum Kochen, Braten, Backen und besonders als Brotaufstrich. Sie ist an Geschmack und Nährwert bester Rahmbutter gleich und kostet doch nur 50 Pf. das halbe Pfund. Vergessen Sie nicht, die „Blauband“-Woche gratis zu fordern. Sie machen Ihren Kindern eine Freude und finden darin auch allerlei gute Kochrezepte.



Pferdebesitzer

sollten stets Chinisol im Hause haben. Es gibt nichts Besseres bei Sattel- und Geschirrdruck, bei Abschürfungen und sonstigen Verletzungen als Spülungen und Umschläge mit einer Auflösung von Chinisol in Wasser. Es stillt die Blutung, verhindert die Infektion der Wunde, nimmt die Hitze und beschleunigt die Heilung. Chinisol sollte wegen seiner vielseitigen Verwendbarkeit in keiner Hausapotheke fehlen. Es ist billig. Ein Röhrchen, enthaltend 18 Tabletten, für lange Zeit ausreichend. R. 2.— in allen Apotheken und Drogerien.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der Stadtlapothek

Klavier

zu mieten gesucht. Von wem sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Herzlichen Dank

allen denen, die zum guten Gelingen unseres Musikfestes beigetragen haben. Ganz besonders danken wir der Stadtgemeinde für ihr großes Entgegenkommen, durch welches wir erst in die Lage versetzt wurden, das Fest in der geschehenen Weise zu gestalten. Innigen Dank auch den Stiftern von Ehrenpreisen, den Festdamen, Festordnern und Kassierern. Den Vereinen für ihre überaus starke Beteiligung am Festzug werden wir bei Gelegenheit durch die Tat uns dankbar erweisen. Auch für den Flaggen- und Blumen schmuck sei herzlicher Dank gesagt.

Musik-Verein Wildbad.

ADRESSEN

jeder Art für Ihren Betrieb liefert Ihnen der bekannte Dresdener Adressen-Verlag G. Müller Dresden-N. 6 Königsbrücker Platz 2 (Bitte auf diese Zeitung Bezug zu nehmen) Adressenkatalog mit ca. 6000 Serien kostenlos

Turnverein Wildbad

Vom Turnerbund Eßlingen treffen auf Pfingsten ca. 20 Turner ein, für die wir

Freiquartiere benötigen. Die verehrlichen Ehrenmitglieder, sowie passive und aktive Mitglieder werden gebeten, die zur Verfügung habenden Zimmer in die im Lauf dieser Woche zirkulierende Liste einzutragen.

Der Vorstand.

Gewandtes Zimmermädchen

mit guten Zeugnissen per sofort od. zum 15. Juni gesucht. Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Ein kräftiger junger Mann

zum Austragen und zum Besuche für Hotelkundschaft wird für sofort gesucht bei

Adolf Blumenthal Fisch-, Wild-, Geflügel-Handl.



Wir alle schwören auf

die gute „Blauband-Margarine“, weil wir sie gründlich versucht und erkannt haben, dass es für Küche und Haus — zum Backen, Braten, Kochen und aufs Brot — nichts Feineres und Wohl schmeckenderes gibt als sie.



1/2 Pfd.
50 Pfennig

